

Wie arbeitet ein Energieeffizienz-Tisch als lernendes, regionales Netzwerk?

Am Anfang steht die Ist-Aufnahme eines jeden teilnehmenden Betriebes mit einem Stärken-Schwächen-Profil und einem Optimierungsvorschlag zur Steigerung der Energieeffizienz, Verminderung der Energiekosten und zur Reduzierung der CO₂-Emissionen („*Initialberatung*“).

Der *moderierte Erfahrungsaustausch* zwischen den 10 bis 15 beteiligten Betrieben – der zentrale Kern eines lernenden Netzwerkes – erfolgt in regelmäßigen Treffen der beteiligten Firmen (mindestens viermal pro Jahr), die von einem energietechnischen Experten vorstrukturiert und moderiert werden. Zugleich wird bei den regelmäßigen Treffen neuestes Wissen zu energietechnischen und betriebswirtschaftlichen Erkenntnissen vom Moderator vermittelt. Hinzu kommen folgende Elemente:

- Nach den individuellen Initialberatungen geben sich die teilnehmenden Betriebe ein *gemeinsames Ziel zur Energieeffizienz und zur Verminderung der spezifischen CO₂-Emissionen* auf der Grundlage des von jedem Betrieb aufgestellten Umsetzungsplans für eine Periode von drei oder vier Jahren. Dies stärkt ihre Bereitschaft zum Erfahrungsaustausch und erhält die Energieeffizienz als Thema auf Dauer hoch auf der Prioritätenskala der Geschäftsführungen.
- Für die Fragen der Betriebe steht ein Ingenieur zur Verfügung. Er übernimmt eine *Hotline-Funktion* und *erkundigt sich regelmäßig über die identifizierten und umgesetzten Maßnahmen* bei den Betrieben.
- Jährlich werden die Energiedaten der einzelnen Betriebe mit den gemeinsamen vorgegebenen Zielen verglichen (*Monitoring*) und vertraulich individuelle Hinweise zur jährlichen Performance der Energienutzung der Betriebe gegeben.

Dieses Vorgehen wurde im Projekt EnergieModell Hohenlohe wissenschaftlich evaluiert und mit Anregungen und regelmäßigen Befragungen und Auswertungen begleitet, um die Erfolge zu beobachten und zu gewährleisten (Jochem et al 2006).